

## **Kretschmer schließt Minderheitsregierung aus: Zukunft der Sachsenregierung ungewiss**

Michael Kretschmer (CDU) schließt Minderheitsregierung in Sachsen aus und drängt auf konstruktive Koalitionsverhandlungen.

Dresden – In den aktuellen Koalitionsverhandlungen in Sachsen zeigt sich Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) entschlossen, eine Minderheitsregierung zu vermeiden. Er äußerte in einem Interview mit der „Leipziger Volkszeitung“ und der „Sächsischen Zeitung“, dass eine solche Regierungsform viel Entgegenkommen seitens der beteiligten Fraktionen erfordere. Kretschmer stellte die Frage, warum eine Fraktion einen Ministerpräsidenten wählen sollte, mit dem sie nicht kooperiert, obwohl eine Koalition möglich wäre. Diese Überlegungen lassen auf eine klare Haltung Kretschmers schließen, der fest entschlossen ist, diese Art von Regierungspolitik auszuschließen.

In einem weiteren Statement bekräftigte Kretschmer: „Ja. Viele finden eine Minderheitsregierung spannend, ich weiß.“ Diese Bemerkung zeigt, dass trotz möglicher Faszination für eine Minderheitsregierung, die Realitäten in Sachsen eine andere Richtung vorgeben. Ein bemerkenswerter Vergleich wurde gezogen zu Thüringen, wo die CDU 2020 unter Bodo Ramelow einen AfD-Ministerpräsidenten verhindern wollte. Für Sachsen sieht Kretschmer jedoch keine Parallelen, und er betont, dass es bis Anfang Februar möglicherweise zu Neuwahlen kommen könnte, sollte die Regierungsbildung scheitern.

# Koalitionsverhandlungen und Möglichkeiten

In seinem Gespräch warnte der Ministerpräsident potentielle Partner davor, im Voraus zu viele Bedingungen zu stellen. „Wir kommen doch nicht weiter, wenn jetzt jeder Partner Vorfestlegungen und rote Linien kommuniziert“, so Kretschmer. Diese klare Botschaft richtet sich an die möglichen Koalitionspartner, darunter die BSW, SPD und die Grünen, mit denen die CDU Gespräche führen möchte. Ein einheitlicher und kooperativer Ansatz erscheint notwendig, um zu einer stabilen Regierung zu gelangen.

Der Ausgang der Landtagswahl, die erst kürzlich stattfand, hat die Situation zugespitzt: Die sächsische Union erzielte 31,9 Prozent der Stimmen, was sie knapp vor die AfD brachte, die 30,6 Prozent erreichte. Angesichts dieses engen Ergebnisses und Kretschmers kategorischen Ausschlusses von einer Zusammenarbeit mit den Linken und der AfD bleibt der Union nun nur die Option, eine Kooperation mit der BSW (11,8 Prozent) und der SPD (7,3 Prozent) oder alternativ mit der BSW und den Grünen (5,1 Prozent) in Betracht zu ziehen.

Die momentanen Verhandlungen und dieartige Entscheidungen sind für die politische Landschaft in Sachsen von entscheidender Bedeutung. Insbesondere das Vorhaben, keine Minderheitsregierung zu bilden, kann als strategischer Schritt gewertet werden, um die politische Stabilität aufrechtzuerhalten und eine klare Regierungsführung zu ermöglichen. Die nächsten Wochen sind somit von entscheidender Bedeutung für die künftige Ausrichtung der sächsischen Politik.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**